



Einsetzung von Pfrn. Melanie Kummer am 30. November



Reformierte
Kirchgemeinde
Worb



Erntedankgottesdienst vom 19. Oktober



Missionsbasar vom 26. November

Jahresrückblick 2014

Kirche sein

Kirche sein – was heisst das überhaupt?

Über die Jahrhunderte hat sich in Westeuropa ein Bild dessen, was ein Kirchengebäude ist, in den Köpfen eingebrannt: Ein mehr oder weniger altes und kunstvolles Gebäude mit Kanzel, Abendmahlstisch, Taufstein, Orgel, fast immer einem Kirchturm mit läutenden Glocken (auch wenn diese heutzutage leider oft zu Zank führen), besonderen Fenstern und so weiter ...

Was als Bild eines Gebäudes meistens klar ist, das ist aber weniger klar, wenn es um die Organisation und um die konkreten Tätigkeiten geht: Was macht die Organisation Kirche zur Kirchgemeinde, was geschieht in den Mauern der Kirchengebäude und Kirchgemeindehäuser, was unterscheidet die Kirche von anderen gemeinnützigen Or-

ganisationen? Alles Fragen, über die man ganze Bücher schreiben könnte. Mit diesem Jahresbericht schreiben wir kein Buch, aber wir wollen Ihnen Einblicke in die vielfältige Tätigkeit unserer Kirchgemeinde und ein paar Gedanken mit auf den Weg geben.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen.

Matthäusevangelium 18,20

Kirche beginnt mit Jesus und mit den Menschen, die ihm nachfolgen. Als der Mensch Jesus Ende der zwanziger Jahre unserer Zeitrechnung in Galiläa und Judäa predigte und die Botschaft von Gottes Reich und Liebe bis zum Kreuzestod vorlebte, sammelte er Menschen um sich, die diesen Weg mitgehen wollten und die Botschaft Jesu weiter in die Welt hinaus trugen. Ihnen hat Jesus die Verheissung mit

auf den Weg gegeben, dass er da ist, wo Menschen sich in seinem Namen versammeln – ob in einem Kirchengebäude oder irgendwo auf den Strassen dieser Welt.

Und da liegt der Kern dessen, was Kirche ist: Die Weitergabe der Botschaft Jesu in Wort und Tat. Kirche ohne Gott und Jesus kann es nicht geben, Kirche weiss sich immer auf die Botschaft des Mannes aus Nazareth bezogen. Diese Botschaft der Barmherzigkeit, der Liebe und der Gleichberechtigung aller Menschen weiterzutragen und den Menschen erfahrbar zu machen, ist und bleibt Aufgabe der Kirche. Und darum ist Kirche auch nicht einfach Privatsache, wie man so oft dahinsagt, sondern sie ist immer auch eine Gemeinschaft von Menschen, manchmal vielleicht nur von zweien oder dreien, meistens aber von vielen mehr.

Und so hat die Kirche einerseits die Aufgabe, den Glauben zu vermitteln – in Gottesdienst, Unterricht, Bildungsarbeit, andererseits aber auch mit den Menschen im Leben unterwegs zu sein, in Seelsorge, Gottesdiensten zu Hochzeit und Bestattung, in vielfältigen Anlässen die Menschen zur Gemeinschaft verbinden, sei es ein Senio-

renmittagessen oder ein Basteln mit Kindern, sei es ein einzelner Besuch.

Kirche hat so viele Facetten, wie sie ihren Auftrag lebt, das unterscheidet sich nach Zeit und Ort. Und zugleich ist ihr Auftrag nie zu Ende, eigentlich müsste immer noch mehr getan werden. Zu unterscheiden zwischen dem was Not tut und dem was auch noch gut wäre, das ist und bleibt eine stetige Aufgabe der Kirche, gerade auch in einer Zeit der schwindenden Ressourcen. Zugleich aber bietet die Offenheit des kirchlichen Auftrages die Chance, immer wieder Neues zu entdecken und zu entwickeln – hier in Worb und anderswo auf der Welt. Sie alle sind herzlich eingeladen, mit anderen Menschen zusammen auf diesen Weg zu gehen, unter der Verheissung Jesu, dass er mitten unter uns ist.

Kirche in weltweiter Gemeinschaft

Die Geschichte der Christenheit nahm ihren Anfang in Palästina, von hier aus breitete sich das Evangelium aus, von hier aus wurde das Christentum zur Weltreligion. Kir-



Reformierte
Kirchgemeinde
Worb



Einsetzung von Pfrn. Judith Wenger am 9. März



Lichtbringendes Sternsingen vom 19. Dezember

che sein, das Christentum leben, das hört an keiner Landes- und an keiner Dorfgrenze auf. Seit den ersten christlichen Gemeinden sind diese immer untereinander in Verbindung gestanden, haben sich ausgetauscht und nicht zuletzt auch unterstützt – aus der Überzeugung, dass alle Menschen

Menschen in Not zu helfen und eine Zukunft zu eröffnen, ist nach wie vor eine Aufgabe auch unserer reformierten Worber Kirche!

Gottes Kinder sind. Als der Apostel Paulus formulierte, dass es vor Gott keinen Unterschied von Frau und Mann, von Griechen und Juden, von Freien und Sklaven gebe, da kam das einer Revolution des Menschenbildes gleich, die die Solidarität unter den Menschen zu einem Wesenszug des Christentums machte.

Leider sind auch heute die Unterschiede auf dieser Welt noch gewaltig, in vielen Gegenden der Erde leben Menschen unter schwierigen Bedingungen. Hier Hilfe zu leisten und so Solidarität zu leben ist eine Aufgabe auch unserer Kirchgemeinde. Die «Kommission für Mis-

sion und Entwicklung» nimmt sich dieser Aufgabe an und organisiert in Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen in Worb die verschiedensten Anlässe und entscheidet über Spenden an die verschiedenen Hilfswerke. Auch wenn in einer Zeit finanzieller Engpässe auch in unserem Land und unserer Gemeinde manchmal die Frage gestellt wird, ob es denn nötig sei, Geld ins Ausland zu spenden, so sind wir doch der festen Überzeugung, dass es im Verständnis der Christenheit als einer weltweiten Gemeinschaft wichtig ist, auch an jene zu denken, die es wesentlich schwerer haben. Menschen in Not – auch in der Ferne – zu helfen und eine Zukunft zu eröffnen, ist nach wie vor eine Aufgabe auch unserer reformierten Worber Kirche!

Stefan Wälichli, Pfarrer

Kirche sein und Menschenrechte

Am vergangenen 10. Dezember 2014 haben die christlichen Kirchen und Gemeinschaften der AKi-Wo (Arbeitsgemeinschaft Kirchen Worb) ein stilles Zeichen zum Menschenrechtstag auf dem Bärenplatz gesetzt. Wir haben der vertriebenen und verfolgten Menschen in Syrien und im Nordirak gedacht und Kerzen von Amnesty International angezündet. Mit Liedern und Texten wurde auf das Unrecht aufmerksam gemacht. Dazu gab es

Musik und orientalischen Tee. Petitionen wurden unterschrieben und Kerzen verkauft. Diese Aktion wur-

«Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!»

de getragen vom Evangelischen Gemeinschaftswerk, von der katholischen, der methodistischen, der reformierten und der syrisch orthodoxen Kirche. In einer Zeit, in der fundamentalistische Gewalt und religiöser Terror die Welt in Angst und Schrecken versetzen, gilt es, die Stimme zu erheben: Blindwütiger Fanatismus hat mit Glauben nichts zu tun, sondern ist ein Missbrauch von Religion. Denn je religiöser ein Mensch ist, desto stärker setzt er sich für Frieden, Dialog und Versöhnung ein. Ein Kirche ist nur eine Kirche, wenn sie sich für die schwachen und unterdrückten, für die vertriebenen und verfolgten Menschen einsetzt, immer und überall. «Wenn Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!» Dieses Zitat von Bertolt Brecht gilt 70 Jahre nach Auschwitz genauso wie heute. Dafür setzen wir uns ein als Kirche jeden Tag und besonders am Menschenrechtstag, am 10. Dezember.

Daniel Marti, Pfarrer

Kirche sein bedeutet auch: sich zusammen tun, aufbrechen und bewusst versuchen, Freude zu verteilen!

Beim ersten lichtbringenden Sternsingen kamen die Menschen nicht zur Kirche – sondern die Kirche machte sich auf zu den Menschen! Zwar sammelten sich alle beteiligten KUV Viertklässler und Senioren vor dem Auszug in die Quartiere zuerst in der Kirche und feierten dort miteinander einen

Kirche macht wirklich mehr Spass, wenn viele mittun und sich begeistern lassen von einer Botschaft.

kurzen Gottesdienst. Feierlich wurden die Kerzen in den Gruppenlaternen mit dem Bethlehemlicht aus Palästina angezündet und alle Sänger erhielten eine Art Reisesegen oder Herzensstärkung für ihr Unterwegs Sein zu den Menschen. Nicht auf allen Routen waren diese nämlich gleich bereit, sich von den Singenden beschenken zu lassen. Während sich einige freuten und die Sänger beklatschten, hasteten andere grusslos an ihnen vorbei oder öffneten nur scheu die Fen-



Gemeinsam 5 300 Fastenkalender versenden

Freiwilligenarbeit am Missionsbasar

Meditativer Tanzabend

ster beim Erklängen der Lieder. An einigen wenigen der Singstationen wollte gar niemand uns zuhören. Trotz der Enttäuschung dann weiter zu gehen durch Nacht und Kälte, um an einem anderen Ort erneut zu versuchen, den Menschen ein freudevolles Lächeln auf die Gesichter zu zaubern mit den Liedern, der Weihnachtsbotschaft und dem Friedenslicht war nicht für alle einfach. Wie wohltuend war es darum, alle Mitsingenden am Schluss wieder auf dem Bärenplatz vereint zu finden. Gemeinsam aufzutreten ist einfacher – und der gemeinsame Gesang tönt so viel schöner als in der Kleingruppe! Kirche macht wirklich mehr Spass, wenn viele mittun und sich begeistern lassen von einer Botschaft. Sie lebt von der Gemeinschaft, Einzelgängertum ist nicht ihre Sache. Dass sich für das Sternsingprojekt verschiedenste Menschen engagierten und mit ihren Stärken einbrachten, sei es beim Bauen der Gruppensterne, dem Nähen der Gewänder oder dem Zubereiten der Sandwiches zeugt auch von gemeinschaftlichem Tun und ist Kirche. Und last but not least hatten sich alle christlichen Kirchen Wobbs zusammen getan, um als christliche Gemeinschaft unterwegs zu sein. So macht Kirche Freude! Am 18. Dezember 2015 werden wir darum wieder ausziehen und mit anderen Kindern weiter singen, sicher auch in ihrer Nähe!

Marianne Hottiger, Katechetin

Abendmahl am Tisch

Wenn für einmal die Stühle aus der Worber Kirche verschwinden und dafür ein grosser weiss gedeckter Tisch das Kirchenschiff füllt, dann ist es Gründonnerstag. In Erinnerung an das Geschehen der Passion Jesu feiern wir jeweils das Abendmahl in einer anderen Form, setzen uns gemeinsam an den Tisch und gehen mit einer speziellen Liturgie auf die Reise, das Geschehen von Gründonnerstag immer wieder neu zu entdecken. Und dabei entdecken wir auch ungewohnte Formen des Gottesdienstes und der Gemeinschaft und erahnen, dass «Kirche» immer wieder neu und aktuell ist, auch in Mauern, die schon Jahrhunderte alt sind.

Stefan Wälchli
Pfarrer

Tanz in der Kirche

Viermal im Jahr werden in der Worber Kirche alle Stühle weggeräumt. Raum für etwas Neues entsteht. Ein Thema, eine gestaltete Mitte, ein Kreis von Menschen. Zu Musik werden einfache Kreistänze getanzt, dazwischen zwei bis drei Texte wiederholt gelesen. Stille, Klang und Bewegungen lassen andere Räume erfahren, im Inneren und als gemeinsame Formen im Kirchenschiff.

Daniela Siegrist, Katechetin,
ausgebildet in Meditation des Tanzes,

Silvia Rossi, du kommst oft zu den Tanzabenden – was spricht dich an diesem Angebot an?

S.R.: Ich tanze gern. Ich liebe unseren Kirchenraum, seine Schlichtheit und den «erdigen Boden» mit den warmen Steinplatten. Für mich hat der Raum eine warme und belebte Ausstrahlung. Viele gute Erlebnisse verbinden mich mit diesem Raum (Konzerte, Osterfeiern, ...), auch wenn ich keine regelmässige Kirchgängerin bin. Spiritualität leben heisst für mich ganz fest, in Verbindung mit mir zu sein, dies über die Bewegung zu erfahren, erlebe ich als hilfreich. Dieses Angebot ist für mich eine Oase der Ruhe, die mir hilft, zur Ruhe zu kommen in einem manchmal hektischen Alltag. Es ist etwas für Körper und Geist.

Kirche sein, wie verbindest du das für dich mit den Tanzabenden in unserer Kirche?

S.R.: Kirche ist für mich dort, wo ich mit mir, meiner Mitte und anderen Menschen in Kontakt kommen kann und etwas von der göttlichen Dimension erahne.

Was nimmst du von dieser Form der Gemeinschaft mit in deinen Alltag?

S.R.: Ich arbeite selbst mit Menschen, denen ich achtsam begegnen möchte. Voraussetzung dafür ist, dass ich gut mit mir in Verbindung bleibe. An diesen Anlässen in der Kirche schöpfe ich Kraft für meinen Alltag und fühle mich in diesem Kreis aufgehoben.

Was wäre die Kirchgemeinde ohne die Freiwilligen?

Durchs ganze Jahr können wir auf sie zählen. Wie kleine Blitzlichter sind sie da und dort und stellen ihre Zeit und ihre Fähigkeiten in den Dienst der Mitmenschen. Viele Angebote gelingen nur dank diesen grossartigen Einsätzen.

Immer wieder finden sich Menschen, die bereit sind mitzuwirken, damit unsere Kirchgemeinde lebendig bleibt.

Beispiele gibt es viele: sei es bei den monatlichen Seniorenessen, den Mittagessen in Rüfenacht, dem Besuchsdienst, den Kirchenapéros, dem Basar, den Lagern, den Kinderangeboten, den Suppentagen, dem Menschenrechtstag, dem regelmässigen Einpacken für Versände oder bei den Gottesdiensten ... überall helfen und unterstützen fleissige Hände.

Die Zusammenarbeit mit euch, liebe Frauen, Männer und junge Menschen, ist für uns Mitarbeitende bereichernd und motivierend. Für euer Engagement und euer Mittragen danken wir ganz herzlich.

Annemarie Pulver, Sozialdiakonie

Arbeit auf dem Robispielplatz in Rüfenacht

Die Kirchgemeinde engagiert sich nicht nur in den Kirchen und Kirchgemeindehäusern, wir gehen auch raus, hinaus zu den Menschen im Dorf. Die Aufgabe der Sozialdiakonie ist es, in aktuellen Fragen, in Krisen und in schwierigen Momenten unseren Mitmenschen zur Seite zu stehen. Wir engagieren uns in der Freiwilligenarbeit, Altersarbeit, Familienarbeit und in der Kinder- und Jugendarbeit. Einer dieser Aussenarbeitsplätze,

Oft sind mehr als 50 Menschen auf dem Platz beim Grillen, Spielen und Schwatzen anzutreffen.

wo wir aktiv sind, ist der Robi-Spielplatz in Rüfenacht. Dort treffen sich bei schönem Wetter Mütter, Väter, Jugendliche und Kinder aus der ganzen Gemeinde. Seit ein paar Jahren versucht eine Gruppe Frauen freiwillig den Spielplatzbetrieb am Leben zu erhalten. Längst sind die Zeiten vorbei, wo die halbe Dorfbevölkerung von Rüfenacht den Spielplatz und seine Betreiber regelmässig unterstützt hat. Kaum mehr lassen sich freiwillige Helfer finden. Die Kirchgemeinde unterstützt deshalb die Freiwilligen auf dem Robi mit Beratung, finanzieller Unterstützung und mit viel Engagement und Arbeitszeit. Der Spielplatz in Rüfenacht ist der wichtigste Treffpunkt für Gross und Klein im Dorf. Das Spielplatzleben ist gewissermassen ein Mikrokosmos und zeigt die Strömungen und die Trends in der Bevölkerung auf. Hier sind tolle und wichtige Begegnungen möglich, hier kommt die Arbeit direkt und unbürokratisch bei den Betroffenen an. Arbeiten auf dem Robi-Spielplatz ist Arbeit mit Menschen aus allen Altersgruppen, Schichten und Kulturen. Deshalb ist der Spielplatz für Rüfenacht auch so wichtig. Alle auf dem Spielplatz beteiligten sind, ihren Möglichkeiten entsprechend bemüht, den Spielplatz für die Zukunft zu erhalten auch wenn wir damit manchmal an Grenzen stossen oder Grenzen überschreiten müssen damit es weiter geht.

Harri Wäfler
Sozialdiakonie

Kirche sein – unter diesem Thema steht unser Jahresbericht 2014. Wenn ich die Berichte der verschiedenen Bereiche lese, stelle ich mit Stolz fest, dass unsere Kirche ist. Auch wenn wir in unserer Gemeinde schon mehr «Reformierte» hatten (unsere Mitgliederzahl sinkt leider laufend) kann ich feststellen,

Die Vielseitigkeit unseres Angebotes spricht breite Kreise der Bevölkerung an.

dass sich unser Angebot nicht nur auf die sonntäglichen Gottesdienste beschränkt. Unsere Veranstaltungen werden gut besucht – auch über die Grenzen unserer reformierten Kirche hinaus. Damit wir dieses Angebot trotz der letzten Jahrs vom Kanton diktierten Pfarrstellenreduktion bewältigen können, kommen unser Pfarrteam und unsere Mitarbeitenden oft an den Anschlag. Erfreulich ist, dass wir im Zusammenhang mit den kantonalen Sparmassnahmen nicht mit einer weiteren Reduktion rechnen müssen. Neu richtet sich die Berechnung der Pfarrstellen nicht nur nach den Mitgliederzahlen, sondern auch nach den bestehenden Kirchen, wobei nebst der Kirche Worb auch die Kirche im Sperrisacher dazuzählt.

Auch im vergangenen Jahr hatten wir personelle Wechsel: Im Pfarrteam konnte unsere bisherige Verweserin Judith Wenger als Pfarrerin gewählt werden. Und seit dem 1. August ist unser Pfarrteam mit Melanie Kummer, Pfarrerin, wieder komplett. Leider hat uns auf Ende 2014 unsere Sekretärin Beatrice Fridelance verlassen um sich in Thun einer neuen Herausforderung zu stellen. Seit dem 1. Januar 2015 ist ihre Nachfolgerin, Pascale Fisler im Amt und hat sich nach kürzester Einführungszeit bereits bestens mit ihren Aufgaben vertraut gemacht. Pascale Fisler hat bereits früher bei einer Kirchgemeinde gearbeitet und in den letzten Jahren einen Carrosseriebetrieb geführt. Ebenfalls auf den 31. Dezember hat Jürg Glauser aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt als Kirchgemeinderat eingereicht. Er hat während seiner Amtszeit bleibende Spuren hinterlassen: Nebst unserer Homepage hat er auch unseren Jahresbericht gestaltet. Seine Nachfolgerin, Trudy Flükiger, wird vom Kirchgemeinderat an der nächsten Kirchgemeindeversammlung zur

Wahl vorgeschlagen. Trudy Flükiger nimmt bereits an den Kirchgemeinderatssitzungen teil (ohne Stimmrecht) und leitet die Kommission für Ökumene, Mission und Entwicklung ad Interim. Allen Scheidenden wünsche ich alles Gute und heisse die Neuen in unserem Team herzlich willkommen.

Auch im Jahr 2015 wartet viel Arbeit auf uns: Wir arbeiten weiter an unseren Strukturen. Ich hoffe, dass diese Arbeit im Laufe dieses Jahrs abgeschlossen werden kann. Daneben gilt es, die täglichen Pendenzen zu erledigen. Ich danke allen, die sich einsetzen, dass wir unser Kirchenschiff weiterhin auf dem richtigen Kurs halten.

Kirche sein! Wo wäre unsere Kirche ohne unser Pfarrteam und alle Mitarbeitenden? Und nicht vergessen dürfen wir die freiwilligen Mitarbeiter. Ohne Lohn wird hier ein Grossteil unserer Arbeit verrichtet. Ich danke allen, die sich für unsere Kirche einsetzen.

Toni Stalder
Präsident Kirchgemeinderat

Statistik 2014

Am 1. Januar 2014 waren in unserer Kirchgemeinde **6500 Personen** als reformiert eingetragen.
Am 31. Dezember 2014 waren es **6400 Personen**.

Kirchenaustritte 2014:	21
Kircheneintritte 2014:	1

Kirchliche Handlungen 2014

Trauungen	
Gesamtzahl	10

Taufen	
Knaben	16
Mädchen	16
Zusammen	32

Konfirmationen	
Knaben	25
Mädchen	21
Zusammen	46

Kirchl. Bestattungen	
Frauen	40
Männer	22
Zusammen	62



Reformierte
Kirchgemeinde
Worb

Reformierte Kirchgemeinde Worb
Enggiststrasse 4a, 3076 Worb

031 839 48 67
www.refkircheworb.ch

Behördenmitglieder und Mitarbeitende

Kirchgemeinde

Tännler Urs, Worb, Präsident
Oberli Max, Worb, Vizepräsident

Kirchgemeinderat

Stalder Toni, Rüfenacht, Präsident
Barandun Agatha, Worb
Bertschi Beatrice, Worb
Flükiger Trudy, Rüfenacht (ab 01.01.2015)
Glauser Jürg, Worb (bis 31.12.2014)
Kipfer Hans, Vielbringen
Kummer Heinz, Worb, Vizepräsident
Lüthi Werner, Worb
Nussbaum Hans-Peter, Worb (ab 01.01.2014)
Schmid Theo, Worb
Schreiber Ursula, Worb

Pfarrerinnen und Pfarrer

Marti Daniel, Worb
Wälchli Stefan
Wenger Judith (ab 01.01.2014)
Kummer Melanie (ab 01.08.2014)

Sozial-diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Pulver Annemarie
Vuilleumier Salome
Wäfler Harri

Kirchliche Unterweisung (KUW)

Hottiger Marianne
Siegrist Daniela, Koordination

Organistinnen

Günther Katrin
Jeong Yeon Jeong
Pfautsch Uta
Unternährer-Gfeller Annette

Sigriste

Knipp Markus und Julia, Worb
Walther Fritz, Rüfenacht

Sigrist Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Aebersold Shpresa, Rüfenacht
Gehrig Jürg, Rüfenacht
Gfeller Therese, Worb

Sekretariat

Fridelance Beatrice (bis 31.12.2014)
Fisler Pascale (ab 1.1.2015)
Schärer Margrit

Kassierin

Berger Suzanne